Anzeigengebühren: 4.00 Mk. für die 8mal gespalt. Millimeterzeile Auswärts 5.00 Mk., für die Empfehlungszeile 12.00 Mk. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis vorm. 11 Uhr, kleinere bis 3 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40 150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Prunz Castrop.

Castroper Anzeiger

# Castroper Zeitung

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 270 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 270 Mk. für den Monat, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6—7 Uhr nachmittags.

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten — Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop — Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 261 — Donnerstag, den 9. November — 1922

## In aller Kürze.

Die Reichsregierung glaubt auch heute noch, daß es der Reparationskommission möglich sein müsse, durch eine Stabilisierung der Mark die fast zur Gewißheit gewordene Wirtschaftskatastrophe in Deutschland zu verhindern, sei es durch Ermöglichung einer ausländischen Anleihe, sei es durch eine Minderung der Sachleistungen oder auf anderem Wege.

*

Zur Hebung der Zahlungsmittelnot werden demnächst die neuen 50 000 Markscheine ausgegeben und die 500- und 1000-Markscheine stark vermehrt. Es werden laut 8-Uhr-Abendblatt 11—12 Milliarden Mark neues Papiergeld in den Verkehr gebracht.

*

Die deutsche Kartoffelernte wird vom Statistischen Reichsamt für 1922 auf 329,5 Millionen Doppelzentner geschätzt. In 1921 hatte die Ernte 261,5 Millionen, in 1913 440 Millionen Doppelzentner betragen.

*

Die Amtseinführung des neuernannten Regierungspräsidenten von Münster, Dr. Haslinde, wurde vom Herrn Oberpräsidenten Gronowski im Sitzungssaal, wo sich die etwa 200 Beamten und Angestellten der Regierung versammelt hatten, vorgenommen.

*

Die Hamburger Dampfer „Hermann Sauber" (4000 Br.-R.-T.) und „Herbert Sauber" (etwa 1500 To.) mit Kohle von England nach Hamburg bestimmt, sind beide überfällig. Es wird vermutet, daß beide mit ihren je 29 Mann starken Besatzungen im Sturm untergegangen sind.

*

In Dublin dauern die blutigen Unruhen fort. Der Staatschef des Rebellenheeres ist von den Regierungstruppen schwer verwundet gefangengenommen worden.

*

Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Konstantinopel hat Rifet Pascha den türkischen Senat für abgeschafft erklärt.

*

Rifet Pascha verlangt, daß ihm gestattet werde, in Tschanak, Gallipoli und an der asiatischen Küste des Bosporus türkische Zivilbehörden einzusetzen.

*

Die Stadtratswahlen in Sofia haben der Regierung einen großen Erfolg gebracht.

*

Der gegenwärtige Vizekönig von Indien, Lord Reading, beabsichtigt zurückzutreten.

## Dollarkurs am 8. November 9172,00

## Der Exkaiser und der 9. November

Otto Hammann, durch lange Jahre der allmächtige Pressedezernent des Auswärtigen Amts, läßt soeben der Reihe seiner Erinnerungsbücher, die der Verteidigung seiner Lieblinge Bülow und Bethmann galten, „Bilder aus der letzten Kaiserzeit" (Verlag von Reimar Hobbing in Berlin) folgen, die dem besonderen Studium all derer empfohlen seien, die in diesen trüben Tagen den Blick rückwärts richten auf den Glanz der Vergangenheit.

Den Schluß der Veröffentlichung Hammanns macht ein Brief des gegenwärtigen Botschafters in Tokio Dr. Solf aus dem Jahre 1919. Solf hat bekanntlich dem Kabinett des Prinzen Max als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes angehört. In diesem Brief heißt es über die letzten Tage des Kaisertums:

„Die Reise nach Holland ist meines Erachtens mißverständlich aufgefaßt und falsch beurteilt worden. Das Schicksal unseres Kaisertums ist nicht durch die Reise des Kaisers nach Holland besiegelt worden, sondern durch seine Flucht aus Berlin, aus der Verbindung mit seinen zuständigen zivilen Beratern, durch die Flucht an die militärische Front, ins Hauptquartier. Das ist des Pudels Kern! Prinz Max hat sich alle Mühe gegeben, S. M. von diesem Schritt abzubringen, weil er voraussah, wie verhängnisvoll diese Flucht auf die in den politisierenden Massen herrschende Uebergärung wirken mußte. Der Prinz erschöpfte seinen Einfluß als Reichskanzler und als deutscher Fürst im Kampf gegen die vom Kaiser beliebte aussichtslose Rückzugslinie auf die Armee. Nachdem er alles getan, was er vermochte, ersuchte er mich um Vorstellungen bei Personen der nächsten Umgebung des Herrschers, wie dem Hausminister Grafen Eulenburg und dem Kabinettschef von Delbrück, damit diese ihrerseits dem Kaiser über die täglich zunehmende Gefährdung der Dynastie die Augen öffnen sollten. Ich habe bei Eulenburg alle Gründe gegen eine nochmalige Rückkehr des Monarchen zur Armee offen und dringend ausgesprochen. Er zog sich aber auf sein Amt als Hausminister zurück. Politische Ratschläge dürfe er S. M. nicht erteilen, und selbst, wenn er es versuchen wollte, würde es aussichtslos sein, den Kaiser von einem festgefaßten Entschluß zurückzubringen. Aus Andeutungen, Gebärden und Mienen Eulenburgs mußte ich schließen, daß er glaubte und hoffte, der Kaiser wolle zum Heer zurück, um sich an die Spitze seines Leibregiments zu stellen und einen Heldentod zu finden. Andere haben Aehnliches gedacht und für die Zukunft des Hohenzollernhauses gewünscht, und berechtigt war in solchen Stimmungen das Grundgefühl, daß nur noch persönliche Aufopferung des Kaisers seine Dynastie erhalten konnte. Eine Einwirkung auf S. M. aber, die Pflicht der Selbstverleugnung durch Ausharren in Berlin zu erfüllen, ließ sich von Graf Eulenburg nicht erlangen."

# Die Reparationsfrage in französischer Beleuchtung.

### „Alle Nationen müssen an der Lösung teilnehmen".

**Das Urteil des französischen Abgeordneten Blum.**

**Paris**, 8. Nov. In der französischen Kammer stellte der Abgeordnete Blum mit Bedauern fest, daß die Besetzung der Rheinlande bis jetzt die Gesamtheit der deutschen Zahlungen verschlungen habe und erklärte, Deutschland werde erst wieder Vertrauen zu sich selbst bekommen, wenn es bemerkt, daß man im Auslande seine Lage unparteiisch, so wie sie sei, beurteile. Er glaube nicht daran, daß interalliierte Kontrollmaßnahmen einen Ausgleich des deutschen Budgets sicherstellen könnten, weil der Wert der Mark eben nicht stabilisiert sei und um die Mark zu stabilisieren, hieße es zunächst die Inflation einstellen. Um das deutsche Geld zu valorisieren, genüge nicht einmal, über die Goldreserven der Reichsbank zu verfügen, hierzu sei ausländische Geldhilfe nötig. Das Reparationsproblem könne nicht mehr allein durch Frankreich oder durch Deutschland geregelt werden. Angesichts der gemeinsamen Gefahr müßten alle Nationen der Welt die erforderliche Maßnahme ergreifen, nämlich die Ausgabe internationalen, in allen Staaten kursfähigen Geldes. Blum ist davon überzeugt, daß alle von der Katastrophe bedrohten Nationen ein Interesse daran hätten, zur Valorisierung der Währungen eine Kreditanstalt aufzubauen. Senator Berenger schlage Reparationen in Natura vor, zahlbar durch Werte, die durch den internationalen Organismus garantiert seien. Der Redner bemerkt, um diese Operationen durchzuführen, müßten allerdings alle Regierungen begreifen, daß es eines „Friedensgesetzes" bedürfe, nicht nur bei den nationalen, sondern auch bei den internationalen Angelegenheiten.

**Die kommende Regierungspartei zu den Forderungen an Deutschland.**

**Paris**, 8. Nov. Die demokratisch-republikanische Partei, die Partei Jonnart, von der man behauptet, sie solle bei den kommenden Kammerwahlen die Partei bilden, auf die sich das Ministerium Poincare stützen wolle, hat in Marseille ihre Jahresversammlung abgehalten. Das Programm der Partei ist das altbekannte republikanische Waldeck-Rousseaus. Es unterscheidet sich kaum von dem Programm der radikalen Partei, wenn man von der Stellung zum Papsttum absieht. Die Tagung hat sich auch mit der Frage der deutschen Entschädigung beschäftigt und zwei Entschließungen angenommen. In der einen tritt sie für die Beschäftigung deutscher Arbeiter beim Wiederaufbau ein, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die Bevölkerung befragt wird und sich damit einverstanden erklärt. In der zweiten wird die Regierung aufgefordert, mit allen Mitteln die deutsche Schuld einzutreiben. Man verlangt nicht nur die möglichste Ausdehnung der Sachlieferungen, sondern wünscht, daß das gesamte Problem baldigst mit den Verbündeten besprochen werde und daß, wenn hierbei die Interessen Frankreichs nicht gesichert werden könnten, es seine Handlungsfreiheit zurücknehme und in jeder ihm geeignet erscheinenden Weise die Interessen des Landes wahre. Der Minister für den Wiederaufbau, Reibel, der der Partei Jonnart angehört, hat auf dem heutigen Schlußbankett der Tagung die Entschließung scharf unterstrichen und betont, daß die Regierung zwar die jetzige Notlage Deutschlands anerkenne, daß sie aber darauf bedacht sein müsse, angesichts der Finanzlage Frankreichs ihre Forderungen einzuziehen. Auffallen muß hierbei, daß der Minister nicht nur vom Wiederaufbau, sondern auch von den Kriegspensionen gesprochen hat.

## Aus dem Reiche.

**Die gute Kartoffelernte.**

**Berlin**, 8. Nov. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft teilt mit, daß die Kartoffelernte fast ganz beendet sei und daß der Ertrag noch wesentlich höher sein dürfte, als in den letzten Wochen der Oeffentlichkeit mitgeteilt wurde. Allerdings wird das endgültige Ergebnis erst Ende des Monats vom Statistischen Reichsamt bekanntgegeben werden können. Die Wintereindeckungen der großen Bedarfsgebiete dürften am 1. November zu 80 % erledigt sein. Ungerechnet der Stückgutsendungen, sind in der zweiten Oktoberhälfte auf der Eisenbahn 2 Millionen Zentner täglich befördert worden. Es sind also in diesem Spätherbst mehr Kartoffeln befördert worden als im vorigen Erntejahr bis zum April 1922 und vor zwei Jahren bis zum 1. März 1921. Leider sind in den Frosttagen schon erhebliche Mengen Kartoffeln für die menschliche Ernährung unbrauchbar geworden. Man rechnet mit 5 % der gesamten Ernte.

**Die Zuckerversorgung gesichert.**

**Berlin**, 8. Nov. Die Zuckerversorgung im neuen Betriebsjahr 1922/23 wird zur Befriedigung des Inlandsbedarfs bei 12 Kilo Verbrauchszucker je Kopf sowie etwa 4 Kilo für die sogenannte kleine gewerbliche Verarbeitung und besondere Zulagen (Weihnachtszucker, Einmachezucker) gerade hinreichen. Dieser Verbrauch würde etwa 10 Millionen Doppelzentner erfordern, so daß für die gewerbliche Verarbeitung, da im ganzen 14 Millionen Doppelzentner Verbrauchszucker erwartet werden, 4 Millionen Doppelzentner verfügbar blieben.

### Mittelstandsfragen.

**Hamm**, 8. Nov. Der Mittelstandsbeirat der Westfälischen Zentrumspartei nahm auf seiner Tagung in Hamm nach einem Referat des Abgeordneten Esser folgende Entschließung einstimmig an:

Der Mittelstandsbeirat der Westfälischen Zentrumspartei, in Hamm sehr zahlreich versammelt, erkennt die Verdienste der Zentrumsfraktionen des Reichstages und des Landtages um die Erhaltung und Förderung des Mittelstandes in Handwerk und Gewerbe an. Ihrer Ueberlieferung getreu, war die Zentrumspartei auch unter schwierigsten Verhältnissen erfolgreich bestrebt, die Gesetzgebung im Sinne ihres Programms des Ausgleichs der Interessen zu beeinflussen. Die ungeheure Not der Zeit lastet besonders schwer auf dem gewerblichen Mittelstand. Der Mittelstandsbeirat der Westfälischen Zentrumspartei richtet an die Parteileitung das dringende Ersuchen, baldigst eine Aussprache von Vertretern der bestehenden Mittelstandsbeiräte mit den Vorständen der Fraktionen des Reichstages und des Landtages unter Hinzuziehung der sachverständigen Abgeordneten herbeizuführen, um die dringenden Forderungen zu besprechen, die Handwerk und Einzelhandel an Gesetzgebung und Verwaltung stellen müssen, und deren parlamentarische Vertretung sie von der Zentrumspartei zuversichtlich erwarten."

### Zeppelin-Bau für Amerika.

**Friedrichshafen**, 8. Nov. In Friedrichshafen ist der Zeppelin-Luftkreuzer, der als Reparationsluftschiff der amerikanischen Marine zugeteilt worden ist, auf Kiel gelegt worden. Mit der Fertigstellung des Luftkreuzers ist kaum vor dem August nächsten Jahres zu rechnen, da die amerikanische Regierung, die eine Sachverständigenkommission nach Deutschland gesandt hat, der Werftleitung eine Anzahl von Sonderwünschen geäußert hat. Der Luftkreuzer, der einen Rauminhalt von 70 000 Kubikmetern erhält, wird nach den neuesten Erfahrungen der Zeppelinwerft gebaut werden und voraussichtlich eine noch höhere Geschwindigkeit erhalten, als die früher hergestellten Schwesterschiffer. Bezüglich des Baues sind noch eine Reihe von Einzelfragen zu regeln, so besonders, ob das Schiff mit Motoren ausgerüstet wird, die noch aus dem Kriege stammen oder ob entsprechend einem Wunsche des amerikanischen Marineamtes neue Maybachmotore eingebaut werden sollen. Nach seiner Fertigstellung, voraussichtlich noch im nächsten Herbst, wird dann der Luftkreuzer, wenn die Probefahrten zur Befriedigung ausfallen, die Luftreise nach Amerika antreten. Es ist beabsichtigt, das Schiff zuerst nach Spanien zu steuern, wo an der Küste eine Zwischenlandung vorgenommen wird, um die Brennstoffvorräte zu ergänzen. Von dort soll dann der Ozean überflogen und der Zeppelin entweder auf dem Landwege oder an der Küste entlang, nach einem nordamerikanischen Hafen überführt werden. Während der Ueberfahrt wird eine amerikanische Kommission an Bord des Luftschiffes sein, um Erfahrungen für die Bedienung des Schiffes zu sammeln. Man rechnet damit, daß das Schiff von Friedrichshafen bis zur amerikanischen Küste etwa 70 Stunden Fahrzeit benötigen wird.

**Die bayerische Mittelpartei verlangt das Handelsministerium.**

**München**, 8. Nov. Gestern nachmittag haben sämtliche Landtagsfraktionen mit Ausnahme der Kommunisten über die politische Lage, insbesondere auch über die Ministerpräsidentschaftsfrage beraten. Der Bayerische Bauernbund wird die Ministerpräsidentschaft Dr. v. Knillings unterstützen. Die Beratungen der bayerischen Mittelpartei sind noch nicht zum Abschluß gekommen und werden morgen vormittag fortgesetzt. Dem Vernehmen nach ist die Partei mit der Kandidatur Dr. v. Knillings als Ministerpräsident einverstanden, verlangt aber, daß das zurzeit unbesetzte Handelsministerium durch einen Vertrauten der Bayerischen Mittelpartei besetzt wird.

**Die Sozialdemokraten gegen die Nationalisten in Bayern.**

**München**, 8. Nov. Die sozialistischen Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre veranstalteten eine große Versammlung, die sich mit der Abwehr der nationalistischen Pläne befaßte. Gewerkschaftsführer Schiefer erklärte, daß die bayerische Regierung und ihre Organisationen dem Treiben der Nationalisten machtlos gegenüberstehen, die in ganz Bayern bis an die Zähne bewaffnet seien. Vor allem müsse verhindert werden, daß die Arbeiter sich zu Teuerungskrawallen mißbrauchen lassen. Dann müßte eine Organisation zur Abwehr des reaktionären Putsches ausgebaut werden. Den 12 Hundertschaften der Nationalisten müßte eine zehnfache Unbermacht entgegengestellt werden. Die im Anschluß an diese Ausführungen gemachten Vorschläge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Redner bemerkte darauf, daß es sich nicht um ein Uebergehen zur Offensive handle, sondern lediglich um Abwehr zur Selbsterhaltung.

**Dr. Remmele badischer Ministerpräsident.**

**Karlsruhe**, 8. Nov. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde anstelle des vom Amt zurückgetretenen Dr. Hummel der Minister des Innern Remmele zum Staatspräsidenten gewählt. Zum Minister für Kultus und Unterricht wählte er den von der demokratischen Fraktion vorgeschlagenen Hochschulprofessor Dr. med. Hellpach. Bei beiden Wahlhandlungen enthielten sich die deutschnationalen, volksparteilichen und kommunistischen Abgeordneten der Stimme.

**Neuer Angriff auf den thüringischen Landtag Auflösung durch Volksentscheid?**

**Weimar**, 8. Nov. Ueber die Auflösung des Thüringer Landtages, die bekanntlich das Parlament selbst kürzlich gegen die Stimmen sämtlicher bürgerlicher Abgeordneten ablehnte, ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Die bürgerlichen Fraktionsführer werden sich noch im Laufe der Woche zusammenfinden, um darüber Beschluß zu fassen, ob ein Volksentscheid herbeigeführt werden soll. Nach den Thüringer Gemeinderatswahlen zu urteilen, die am 10. September fast überall die sozialistische Vorherrschaft beseitigten, rechnet man bestimmt damit, daß eine Auflösung herbeigeführt werden kann.

## Aus dem Auslande.

### Oesterreich.

**Der optimistische Seipel.**

**Wien**, 8. Nov. Im Verlaufe des Nationalrats hob der Bundeskanzler als Aenderung am Vorentwurfe die Bestimmung hervor, wonach der Finanzminister ermächtigt wird, Anleihen ohne Garantie der auswärtigen Mächte zu dem Zwecke zu begeben, um aus ihrem Erlös die große Auslandsanleihe zurückzuzahlen (?), auf die Garantie zu verzichten und Oesterreich von der Kontrolle zu befreien. Der Bundeskanzler erklärt, die Verantwortung dafür, was das Parlament der Regierung bewillige, trage natürlich das Parlament. Dieser Verantwortung werde sich kein Mitglied dieses Hauses entziehen können.

### Italien

**Italiens Versteifung auf deutsche Zahlung.**

**Paris**, 8. Nov. Der römische Vertreter des Petit Journal hatte eine Unterredung mit dem neuen Italienischen Schatzsekretär, der ihm über die Haltung Italiens in der Reparationsfrage erklärte: „Italien ist nicht reich genug, um Deutschland Wohltätigkeiten zu erweisen, Italien muß ebenso gut Reparationen verlangen, wie Frankreich. Italien hat bereits 10 Milliarden für den Wiederaufbau vorgeschossen. Deutschland muß auch Italiens Kriegsschulden bezahlen."

### England.

**Vervollständigung des Kabinetts Bonar Law.**

**London**, 8. Nov. Amtlich wird bekanntgegeben daß sich das Kabinett aus 16 Ministern zusammen

setzt und somit kleiner sein wird, als irgend ein anderes Kabinett. Die Zahl der Minister, aus denen sich tatsächlich das britische Kabinett zusammensetzte, veränderte sich entsprechend den Umständen und hat bereits 23 betragen. Nachdem verschiedene untere Aemter besetzt worden sind, ist das Ministerium nunmehr vollständig.

### Der Wahlkampf.

**Paris**, 8. Nov. Lloyd George verließ London und reiste nach Newcastle, wo er gestern sprach. Außerdem sprach er in Stockton und Sunderland. Auf der Reise wurde er. wie gewöhnlich, in allen Stationen begeistert empfangen. Nach konservativer Anschauung hätte Lloyd George nur 147 Kandidaten für die Wahl aufgestellt. Lloyd George selbst behauptet, 178 für sein Programm in den Wahlkampf geschickt zu haben. Es besteht anscheinend Verwirrung im nationalliberalen Lager über die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Richtungen.

### Die Wiederherstellung des Vorkriegszustandes.

**Paris**, 8. Nov. Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, auf Grund dessen der 1914 Deutschland gegenüber gültige Mindestzolltarif auf Waren angewandt werden soll, die in Ausführung eines vor dem Kriege abgeschlossenen und von der französischen Regierung im allgemeinen Interesse aufrechterhaltenen Vertrags geliefert würden. Dabei soll aber den an den Tarifen inzwischen vorgenommenen Abänderungen und der Erhöhung der einzelnen Tarifsätze Rechnung getragen werden. — Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach die deutschen Staatsbürgern gehörigen Patente durch einen technischen Ausschuß geprüft werden sollen, der darüber zu berichten hat, ob auf diese Patente der Artikel 306 des Versailler Vertrages anzuwenden sei (das heißt, ob sie frei zurückerstattet werden sollen ohne Anspruch auf Entschädigung für den entgangenen Gewinn, oder ob ihnen Beschränkungen zugunsten des französischen Staates auferlegt werden sollen).

## Amerika.

### Demokratischer Wahlerfolg in U.S.A.

**Paris**, 9. Nov. Die Ergebnisse der amerikanischen Wahlen sind zwar zur Stunde in Paris in ihrem vollen Umfange noch nicht bekannt, soviel steht jedoch fest, daß die Demokraten große Erfolge davontrugen. Besonders bezeichnend ist das Ergebnis im Staate Newyork, wo der republikanische Gouverneur Miller durch den demokratischen Kandidaten Alfred Smiths geschlagen wurde. Wahrscheinlich verlieren die Republikaner auch 12 Sitze im Repräsentantenhaus. Der Chicago Tribune zufolge wäre es nicht unmöglich, daß die Demokraten im Repräsentantenhaus die Majorität bekämen. Besonders die Frauen stimmten fast geschlossen für die Demokraten, weil sie durch die Anwendung des republikanischen Zolltarifs eine Verteuerung der Lebenshaltung befürchten.

### Schwere Grubenexplosion in Pensylvanien.

**Paris**, 8. Nov. Ein Telegramm aus Pittsburg in Pensylvanien meldet, daß eine Explosion in den Gruben von Reilly stattgefunden hat und daß nur drei Grubenarbeiter sich bisher zu retten vermochten. 140 Arbeiter sind in einen Gang eingeschlossen und es besteht nur wenig Aussicht, sie zu retten.

# Letzte Drahtnachrichten.

### Die Antwort der deutschen Regierung zum Gutachten.

**Berlin**, 9. Nov. Das Kabinett hat im Laufe des gestrigen Tages die Antwort an die Reparationskommission fertiggestellt. Die Note wurde in den letzten Abendstunden redigert. Sie dürfte am Abend dem Vertreter der Reparationskommission noch überreicht worden sein. Inzwischen sind bei der Regierung jetzt sämtliche Gutachten der von der Regierung eingeladenen Sachverständigen eingetroffen. Es handelt sich im ganzen um 4 Gutachten, von denen sich zwei mit der Stabilisierung der Währung beschäftigen. Außer dem ersten, bereits veröffentlichten Gutachten stammt das zweite von Vissering und Dubois. Die beiden anderen Gutachten beschäftigen sich mit der Organisation des internationalen Banksyndikates und der Frage der Aufbringung der Bankkredite. Davon stammte das erste von Vissering und Dubois, das zweite von Brand.

### Die Parteiführer beim Reichskanzler.

**Berlin**, 9. Nov. Wie die T. U. erfährt, werden die Parteiführer heute vormittag wieder vom Reichskanzler empfangen. Es verlautet, daß Dr. Wirth weitere Aufklärungen über die Antwort an die Reparationskommission und über das Sachverständigengutachten geben wird.

### Die Antwort der Reichsregierung überreicht.

**Berlin**, 9. Nov. Wie die T. U. erfährt, ist in der gestrigen Nachmittagssitzung des Reichskabinetts die Antwort an die Reparationskommission fertiggestellt worden. Sie wurde bereits im Laufe des Abends überreicht. Die zwei Gutachten über die Stabilisierungs- und Kreditfrage werden voraussichtlich im Laufe des heutigen Donnerstag veröffentlicht werden. Wie die T. U. weiter erfährt, wird die Reparationskommission spätestens am Freitag abend Berlin verlassen.

### Heute voraussichtlich letzte Sitzung.

**Berlin**, 9. Nov. Die Reparationskommission wird sich heute vormittag 10 Uhr zu einer besonderen Sitzung zusammenfinden. Wahrscheinlich wird dann noch im Laufe des heutigen Tages eine Zusammenkunft zwischen den Mitgliedern der Reparationskommission und den deutschen Regierungsvertretern stattfinden, die aber lediglich einem formellen Abschluß der Verhandlungen und der Verabschiedung der Delegierten beim Reichskanzler dienen dürfte.

# Neue Zuspitzung der Orientkrise.

## Alliiertes Orientultimatum?

### Englischer Vertagungsantrag für Lausanne.

**Paris**, 9. Nov. Poincare sandte dem englischen Kabinett eine lange Note, worin er eine enge Zusammenarbeit zwischen London und Paris in der Reparations- und orientalischen Frage wünscht. Die Note wurde zwar bisher nicht veröffentlicht. Das Echo de Paris teilt aber mit, daß Poincare in der Reparationsfrage bisher noch keinen neuen Gedanken hatte sondern nach wie vor wünscht, daß man sich in Deutschland produktiver Pfänder bemächtige. Die engere Zusammenarbeit bei der Lösung des Orientproblems scheint sich sehr schwierig zu gestalten. Das englische Kabinett dringt darauf, wie Lord Hardinge, der englische Botschafter in Paris, Poincare in einer Unterredung mitteilte, daß die Friedenskonferenz in Lausanne auf den 27. November verschoben werde. Aber der französische Ministerpräsident erklärte, daß er einer Verschiebung keinesfalls zustimmen könnte. Die Eröffnung der Friedenskonferenz müßte am 13. November erfolgen, wie dies den Türken versprochen worden ist. Denn wenn man weitere Verzögerungen eintreten lasse, könten die Türken zur Verzweiflung getrieben werden und selbst handeln. Es liegt noch keine Aeußerung aus London vor, wie man sich zu den Vorschlägen Poincares stellt, aber die französische Politik hält unbedingt daran fest, daß mit den Türken so rasch wie möglich verhandelt werden soll.

Inzwischen verschlechtert sich die Lage in Konstantinopel außerordentlich und es wäre nicht unmöglich, daß der Konstantinopeler Berichterstatter des Petit Parisien gut unterrichtet wäre, wenn er meldet, daß zwischen den allierten Generalen und Oberkommissaren sowie dem türkischen Volkskomissar für auswärtige Angelegenheiten Ismet Pascha, der gestern abend in Konstantinopel eintraf, heute eine Besprechung stattfinden wird, bei welcher Gelegenheit Ismet Pascha ein Ultimatum übergeben werden soll. Darin wird der Türkei erklärt werden, daß sie das Waffenstillstandsabkommen pünktlich durchzuführen habe, widrigenfalls sie die Konseuenzen ihres Vorgehens zu tragen hätte.

### Frankreichs Vertretung in Lausanne.

**Paris**, 8. Nov. Der französische Ministerrat hat Barrere, den Botschafter in Rom, und den früheren Botschafter in Konstantinopel, Bompart, zu französischen Bevollmächtigten auf der Konferenz von Lausanne ernannt.

### Forderungen Angoras für Lausanne.

**Paris**, 8. Nov. Reuter meldet aus London, daß die Angoraregierung ihren Delegierten Ismid Pascha beauftragt hat, folgende Forderungen auf der Friedenskonferenz zu vertreten: 1. Festsetzung der Grenze der Türkei übereinstimmend mit den Bestimmungen der Nationalversammlung. 2. Die Zahlung einer Kriegsentschädigung von Griechenland. 3. Unterdrückung der Kapitulationen. 4. Aenderung der Irakgrenze in Mesopotamien. 5. Vollständige politische, finanzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit der Türkei.

### Sperrung der Dardanellen für alliierte Kriegsschiffe.

**Paris**, 8. Nov. Der jetzige kemalistische Gouverneur von Konstantinopel hat den alliierten Kommissaren eine neue Note seiner Regierung überreicht, in der diese erklärt, daß die Kriegsschiffe aller Nationen ohne ihre Erlaubnis die Dardanellen nicht durchfahren dürften. Alle Schiffe wären verpflichtet, der neuen türkischen Regierung den internationalen Flaggengruß zu entbieten. Eine weitere Note fordert die Uebernahme der Eisenbahnen durch die nationale Regierung.

### Der Sultan will „Kalif" bleiben.

**Paris**, 8. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" berichtet aus Konstantinopel: Der Sultan weigere sich, den Titel Kalif abzulegen. Die Ruhe und Entschlossenheit, die er augenblicklich an den Tag lege, stimme so wenig mit seinen Gewohnheiten überein, daß man sicher sein könne, daß seine Sicherheit gewährleistet sei. Der Sultan erkläre, daß er der Beleidigungen durch die Presse Angoras überdrüssig sei und daß er sein Land verlassen wolle, um sich nach Indien zu begeben, wo die Mohammedaner für ihn große Achtung hegten. Man begreife daher, warum die Kemalisten so darauf aus seien, daß Mohammed VI. den Kalifentitel ablegen solle, bevor er sein Land verlasse, da die Abreise des Kalifen den Kemalisten große Schwierigkeiten bringen könne.

### Der mutmaßliche neue Kalif.

**Paris**, 8. Nov. Nach einer Meldung des Journal aus London nimmt man in britischen gut unterrichteten Kreisen an, Selim Effendi, ein Sohn Abdul Hamids, werde jedenfalls von der Regierung von Angora zum Kalifen gewählt.

### Zusammenstoß mit Amerikanern in Konstantinopel.

**Konstantinopel**, 8. Nov. Bei den am 5. Nov. erfolgten Zusammenstößen in Konstantinopel sollen auch zwei Amerikaner auf dem Rückwege nach ihrer Wohnung tätlich angegriffen worden sein.

### Die Kemalisten in der neutralen Zone.

**London**, 8. Nov. Daily Chronicle schreibt, der Waffenstillstand von Mudania sei bereits ein toter Buchstabe. Zahlreiche Verletzungen der neutralen Zone fanden statt. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes führt aus, es sei kaum möglich, den Ernst der Lage zu übertreiben die sich rasch im Nahen Osten entwickle. Der türkische Siegesrausch scheine keine Grenzen zu kennen.

### Lloyd George ruft den britischen Stolz auf.

**London**, 8. Nov. Die Lloyd-George-Presse benutzt die immer gefährlicher werdende Lage in Konstantinopel zu Angriffen auf die neue Regierung unter Anrufung des britischen Stolzes. Eine lange Meldung des Daily Chronicle stellt das Leben und Eigentum der britischen Untertanen in Konstantinopel als schwer gefährdet hin. Die Regierungspresse vertröstet das Publikum auf die volle Unterstützung der Bekämpfung der kemalistischen Forderungen durch Paris, das seinerseits die Notwendigkeit betont, die Türken möglichst versöhnlich zu behandeln. Ein halbamtlicher Timesartikel betont die Unmöglichkeit der sofortigen Räumung Konstantinopels und der Meerengen, wofür der Temps eintritt.

### Harringtons Maßnahmen.

**London**, 8. Nov. Es wird heute bekannt gegeben, daß man General Harrington Vollmacht erteilt habe, das Standrecht zu erklären oder irgendwelche andere Schritte zu ergreifen, die er für notwendig halte, um die Stellung der Alliierten in Konstantinopel zu halten. Es wird ferner gemeldet, daß Frankreich und Italien dem zugestimmt haben.

## Die Abreise der Reparationskommission.

**Berlin**, 9. Nov. Die Reparationskommission hat der Regierung offiziell über ihre weiteren Absichten noch nichts mitgeteilt. Es steht nur fest, daß die Verhandlungen über die Kohlenfrage in Paris fortgesetzt werden, während über die Holzlieferungen im Einzelnen überhaupt noch nicht gesprochen worden ist. Man rechnet damit, daß die Reparationskommission entsprechend ihrer ursprünglichen Absicht, in Berlin nur Informationen einzuziehen, der Regierung den Empfang ihrer Antwortnote kurz bestätigen wird und dann Freitag nach Paris fährt. Möglich ist aber auch, daß die Reparationskommission noch eine kurze Beratung abhält und ihre Antwort an die Regierung so ausklingen läßt, daß gewisse Hoffnungen auf Annahme der letzten Vorschläge der Regierung bestehen.

### Regierungsumbildung nach Abschluß der Verhandlungen?

**Berlin**, 9. Nov. Die Blätter heben nochmals hervor, daß in Bezug auf die Formulierung der deutschen Vorschläge an die Reparationskommission während der ganzen Dauer der Verhandlungen mit der Kommission innerhalb der Reichsregierung volle Uebereinstimmung bestand. Es werde aber, wie die Blätter schreiben, für eine Selbstverständlichkeit angesehen, daß die Erwägungen für eine Umbildung der Regierung unmittelbar nach dem Abschluß der Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Es sei die allgemeine Auffassung, daß sehr bald eine sehr deutliche Neuorientierung der deutschen Politik erfolgen müsse. Bereits vor den Reichstagsferien habe der Reichskanzler in einer Parteiführerbesprechung erklärt, es müßte das Kabinett neu und so gestaltet werden, daß es eine Konzentration aller aufbauenden politischen und wirtschaftlichen Kräfte in Deutschland darstelle. Es solle ein umfassendes außen- und innerpolitisches Programm aufgestellt werden, zu dessen Durchführung das ganze deutsche Volk aufgerufen werden soll.

### Gutachten der Sachverständigen.

#### Stabilisierung auf 3000—3500.

**Berlin**, 9. Nov. Der Inhalt des von den Sachverständigen Keynes, Brand, Jenks und Cassel übergebenen Gutachtens soll sich darin zusammenfassen lassen, daß die Stabilsisierung der Reichsmark auf der Basis der Mark von 3000 bis 3500 für den Dollar, also im Durchschnitt auf etwa 3250 Mk. zu erfolgen hat. Das Gutachten führt aus, daß ohne die Markstabilisierung das deutsche Währungs- und Schuldproblem nicht zu lösen sei. Die Mitverwendung des Goldbestandes der deutschen Reichsbank wird als unerläßlich bezeichnet. Die Opposition des Reichsbankdirektoriums gegen die Mitwirkung der Reichsbank soll gestern fallen gelassen sein unter der Voraussetzung, daß eine äußere Anleihe gewährt würde. Der Mitunterzeichnete des Gutachtens Brand von dem Bankhaus Gebrüder Lazard in London-Newyork hat ein Anleihegebot einer ausländischen Bankengruppe, der Reichsregierung bekanntgegeben. Die Reparationskommission und die Sachverständigen haben gestern bei dem amerikanischen Botschafter an einem Essen teilgenommen, bei dem auch der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister anwesend waren.

### v. Knilling zum bayerischen Ministerpräsidenten gewählt.

**München**, 9. Nov. Der Landtag nahm gestern nachmittag um 4½ Uhr die Wahl des neuen Ministerpräsidenten vor. Abgegeben wurden 143 Stimmen, 86 stimmten für den Abg. Dr. v. Knilling, 54 waren unbeschrieben. 3 Stimmen waren zersplittert und lauteten auf Dr. Heim, Dr. Zahnbrecher und Dr. Hitler. Dr. v. Knilling war somit zum Ministerpräsidenten gewählt. Auf Befragen des Landtagspräsidenten erklärte er sich bereit, unter Zurückstellung seiner ernstlichen Bedenken allgemeiner und persönlicher Art, das von ihm nie erstrebte Amt des Ministerpräsidenten im Geiste vaterländischer Pflichterfüllung zu übernehmen. Indem er sich vorbehalte, die Grundsätze, nach denen er sein Amt zu führen gedenke, in der morgigen Sitzung im Anschluß an die Bekanntgabe der Ministerliste vorzutragen, beschränkte er sich heute darauf, dem Landtag für das ihm entgegengebrachte Vertrauen zu danken und ihn um seine Mitarbeit zu bitten. Der Landtagspräsident dankte Dr. v. Knilling dafür, daß er sich bereit gefunden habe, das Ministerpräsidentenamt auf sich zu nehmen. Die Sitzung wurde dann auf Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht die Mitteilung des Ministerpräsidenten über die Bildung der neuen Regierung und die Entgegennahme der Darlegungen über das Regierungsprogramm.

### Das Problem der Sozial- und Kleinrentner.

**Berlin**, 9. Nov. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages besprach in der Vormittagssitzung am Mittwoch eine Reihe von Anträgen über Rentnerfürsorge. Von Seiten der Regierung wurde mitgeteilt, daß für die Kleinrentner bisher aus Reichs- und preußischen Mitteln 550 Millionen Mark bewilligt worden sind. Es soll ein Reichswohlfahrtsgesetz eingebracht werden, das für die Armenfürsorge und für die Fürsorge für Klein- und Sozialrentner einen einheitlichen gesetzlichen Rahmen schaffen wird. Die Demokraten haben den Antrag abgelehnt, ein besonderes Gesetz für die Kleinrentner zu erlassen. Auch die Sozialdemokraten lehnten dies ab und verlangten die baldige Vorlegung des Reichswohlfahrtsgesetzes.

### Kurze Verschiebung der Lausanner Konferenz.

**Paris**, 9. Nov. Der englische Vorschlag, die Lausanner Konferenz zu vertagen, ist inzwischen von Poincare und dem Botschafter Lord Hardings besprochen worden. Poincare, der grundsätzlich gegen eine Vertagung ist, um den türkischen Nationalisten nicht die Möglichkeit zu weiteren Eigenmächtigkeiten zu geben, erklärte sich schließlich mit einer kurzen Verschiebung einverstanden. Die italienische Regierung geht, wie hierzu mitgeteilt wird, mit der französischen Regierung Hand in Hand.

### Frassatis Rücktritt nicht angenommen.

**Rom**, 9. Nov. Man versichert, daß Frassatis Demissionsgesuch nicht angenommen wird. Er würde noch einige Zeit in Berlin bleiben.

### Unruhen in Lissabon.

**Madrid**, 9. Nov. In Lissabon sind neue Unruhen ausgebrochen. Revolver- und Gewehrschüsse wurden abgefeuert und Bomben auf die Straße geworfen. Die Regierungstruppen stellten die Ordnung wieder her.

### Die Zusammensetzung des polnischen Sejms.

**Warschau, 9. Nov.** Das amtliche Ergebnis der polnischen Landtagswahlen ist erst bis Ende dieser Woche zu erwarten. Aus etwa drei Viertel der Wahlkreise sind die Ergebnisse schon jetzt bekannt. Die Rechtsparteien verfügen nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten über 112 Mandate, die Linksparteien mit den nationalen Minderheiten über 142. Am bemerkenswertesten ist der Erfolg der nationalen Minderheiten, denen jetzt schon 68 Mandate zugesprochen werden können, darunter 17 Deutsche, 21 Juden und 30 Ukrainer und Ruthenen.

### Das Ergebnis der Wahlen in Amerika.

**Washington, 9. Nov.** Nach den vorläufigen Wahlergebnissen wird die Verteilung der Sitze im neuen Abgeordnetenhause folgende sein: 219 Demokraten, 214 Republikaner, 1 Sozialdemokrat und 1 Unabhängiger. In Newyork äußerten die demokratischen Führer, daß Präsident Harding nach dieser Abstimmung nicht mehr im Weißen Hause bleiben könne.

# Handelsteil.

### Devisenkurse.

#### Dollar wieder 9100 nach 8250 Mk.

**Essen**, 8. Nov, 2,45 Uhr nachm. Nach schwachem Beginn befestigten die Devisen sich heute vormittag wieder aufs neue und erreichten den Höchststand, auf dem sie gestern nachmittag angelangt waren. Anfangs nannte man Pfunde 3800 *M*, Dollar 8500 *M*, Gulden 3300 *M*. In den ersten Vormittagsstunden schwächten sich dann die Devisen ab bis gegen ½ 11 Uhr, wo man als niedrigste Kurse des Tages nannte: Pfunde 36 500 *M*, Dollar 8250 *M*, Pfunde 3200 *M*. Nach ½11 Uhr trat wieder etwas Nachfrage hervor, und seitdem wurden bei kleinen Umsätzen dieselben Höchstkurse erreicht, wie wir sie gestern nachmittags gegen 5—½6 Uhr festzustellen hatten: 9100 *M* für den Dollar, 40 500 *M* für das Pfund, 3550 *M* für den Gulden, alles Mittelkurse. Die amtliche Berliner Devisennotierung lautete im Mittelkurs sogar auf 9150 *M*.

**Essen**, 8. Nov. 6 Uhr abends. Nachbörslich gaben die Devisenkurse etwas nach: Holland 3200 bis 3300, Pfunde 36 000—37 000, Dollar 8200—8300 Gegen Schluß machte sich wieder etwas Deckungsbedürfnis bemerkbar: Holland 3300—3600, Pfunde 38 000—39 000, Dollar 8500—8600.

### Produktenbericht.

**Berlin**, 8. Nov. Die politische Lage ist gegenwärtig vollkommen undurchsichtig und darum ist auch von einem regeren Geschäft am Produktenmarkt kaum zu berichten. Des Vormittags hatte der Dollar etwas nachgelassen und daraufhin war auch die Tendenz am Produktenmarkt etwas schwächer geworden. Des Mittags gingen die Devisen stark in die Höhe und zogen dann auch die Getreidepreise aufwärts. An Angeboten aus dem Auslande fehlte es dabei nicht. Doch stellten sich die Forderungen verhältnismäßig hoch. Weizen wurde beträchtlich höher als gestern bewertet bei kleinem Geschäft. Auch für Roggen war der Umsatz nicht groß. Allgemein macht sich der dauernde Geldmangel fühlbar. Gerste in guter Ware sehr knapp in Hafer entwickelte sich im Laufe des Marktes eine etwas festere Tendenz. Mais und Gerste wurden aus zweiter Hand noch viel verkauft. Nach Weizenmehl besteht Nachfrage, Roggenmehl ist sehr knapp.

### Dortmunder Viehmarkt.

**Dortmund**, 8. Nov. Aufgetrieben waren: 1639 Stück Großvieh, 237 Schweine. Der Handel in Großvieh war flott. Es wurden bezahlt: für Kühe 90 000—290 000 Mk. Rinder kosteten 70 000 bis 190 000 Mk. Beste Tiere wurden weit über Notiz bezahlt. Am Schweinemarkt war der Handel mehr langsam. Es kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel 5—8000, 8—10 Wochen 8—13 000, 10—13 Wochen 13—20 000 Mk. Läuferschweine wurden mit 20—30 000 Mk. bezahlt. — Nächster Markt am 15 November.

# Aus Castrop und Umgegend

♂ **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Amtliche Gewinnliste der Staatl. Lotterie erscheint von jetzt ab in Form einer „Amtlichen Lotterie-Zeitung", die von der General-Direktion herausgegeben wird und bei sämtlichen Postanstalten abonniert werden kann. Die „Amtliche Lotterie-Zeitung" wird auch in der Geschäftsstelle unserer Zeitung ausgelegt und kann sofort nach Eintreffen von jedem Interessenten kostenlos eingesehen werden. Die nächste Ausgabe der Amtlichen Liste für die jetzige Schlußklasse, erscheint etwa am 23. November. Von der nächsten Lotterie an wird, wie bereits mitgeteilt wurde, nicht mehr in 5, sondern in 4 Klassen gezogen. Der Lospreis ist den Zeitverhältnissen entsprechend etwas erhöht, die Gewinne erheblich vergrößert.

⊙ **Westfälisch-Lipischer Handwerkerbund.** Am Sonntag, den 12. Nov. d. Js. vormittags 10 Uhr, findet in Dortmund im Reinoldushof eine große Handwerkerversammlung statt, in der der Reichstagsabgeordnete Lange-Hegermann, der Vertreter der westfälischen Handwerke, über das Handwerk in Oesterreich und seine Anpassung an die dortige Geldentwertung sprechen wird. Herr Lange-Hegermann war zwecks Studien über diese Frage mehrere Wochen in Oesterreich und hat dort mit den berufenen Vertretern des Handwerks, wie der Regierung Fühlung genommen und da wir zur Zeit denselben Sturz des Geldes erleben wie Oesterreich vor einem halben Jahre, ist die Versammlung außerordentlich interessant und lehrreich. Veranstaltet wird dieselbe vom Westfälisch-Lippischen Handwerkerbund und ist jedem Handwerksmeister der Besuch des Vortrages zu empfehlen.

⊡ **Sich selbst der Polizei** gestellt hat der Täter, welcher in der vergangenen Woche, wie wir berichteten auf der Bochumerstraße für ca. 100 000 Mark Kleidungsstücke stahl und damit spurlos verschwand. Er war in der Zwischenzeit in Berlin und stellte sich Mittwoch morgen selbst der hiesigen Polizei.

△ **Ein Theaterabend** wird seitens des durch seine früheren Aufführungen bestens bekannten Theatervereins „Edelweiß" am Sonntag abend 7 Uhr im Saale des kath. Gesellenhauses geboten werden. Zur Aufführung gelangt das echte Novemberstimmung atmende vieraktige Schauspiel „Die Allerseelennacht" von Friedrich Schare. Die Rollen liegen wie bei den vorigen Theaterabenden des Vereins in bewährten Händen. Seit Wochen hat man mit allem Eifer studiert und geprobt, um mit möglichst vollendeten Leistungen vor das Publikum treten zu können, das somit genußreiche Stunden seelischer Erhebung erwarten darf.

△ **In den Roland-Lichtspielen** geht heute zum letzten Mal der große amerikanische Sensations-Abenteuer-Film „Wenn der Sturm braust" über die Leinwand. Dieses fünfaktige Seedrama bietet ungemein fesselnde Bilder. Das siebenaktige Drama aus der Zeit der Rennaissance „Der Graf von Charolais" zeigt, daß die deutsche Filmkunst den Vergleich mit den Erzeugnissen des Auslandes sehr wohl aushält. Das köstliche Lustspiel in 3 Akten „Seff und Cocl im Tingeltangel" ruft allabendlich wahre Lachsalven hervor.

☞ **Berichtigung.** Durch ein Versehen ist in der Bekanntmachung über Preisverzeichnisse in der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung am Schlusse eine Zeile ausgelassen worden. Wir bringen daher heute die betreffende Bekanntmachung im Anzeigenteil nochmals mit der erforderlichen Richtigstellung.

*

* **Bövinghausen.** (Großer Einbruchsdiebstahl.) In der Wirtschaft Jos. Stehmann, Bochumerstraße 70, sind in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts Einbrecher in die im Kellergeschoß gelegene Waschküche eingedrungen und haben folgende Sachen gestohlen: 3 wollene Bettdecken, eine von gelblicher Farbe mit vier dunkelbraunen Streifen, die zweite war weiß und grau, auf der grauen Seite weiß geblümt, die dritte Decke war grau mit weißen Streifen, 4 weiße Bieberbetttücher, 4 weißleinene Damenhemden, 2 weiße Bieberhemden, 3 Normalhemden von innen frottiert, 6 Normalherrenhemden, eins mit schwarzweißgestreifter Brust, 6 weiße leinene Handtücher, 6 Küchenhandtücher mit roten Streifen, 7 weiße Damasthandtücher, 4 rotkarierte Trockentücher, 4 dunkelkarierte Handtücher, 2 Paar schwarze Damenstrümpfe, 2 Paar graue Herrenstrümpfe, 3 Paar schwarze Herrenstrümpfe, eine Bluse aus Tennisstoff, 1 Bluse aus Waschflanell, 4 Normalunterhosen, 12 Siamosenfrauenschürzen, gestreift und ohne Träger, 1 Siamosenfrauenträgerschürze, 1 blauer Arbeitsanzug, 5 Meter Sackleinen, 30 weiße und bunte Taschentücher, 2 grau gestreifte Arbeitshosen und einige Likörflaschen. Wer über den Verbleib der Sachen Auskunft geben kann, möge sich bei der nächsten Polizeistelle melden.

♀ **Bövinghausen.** (Schwein gestohlen.) Dem Landwirt Kaspar Tewes, Ringstraße 21, wurde in einer der letzten Nächte aus dem Stalle ein halbjähriges Mutterschwein, das einen Wert von 24 000 Mk. hatte, gestohlen. Die bisherigen Ermittelungen nach dem Täter waren leider ohne Erfolg.

⊙ **Bövinghausen.** (Aller guten Dinge sind drei.) Zu den beiden vorgenannten Diebstählen und Einbrüchen kommt noch ein dritter. Dem Bergmann Franz Stork, Grünerweg 7, wurden in der Nacht vom 4. zum 5. November aus dem Stall eine Gans und ein Huhn im Werte von 3500 Mk. gestohlen. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die tags darauf angestellten Ermittelungen nach dem Täter waren leider ohne Erfolg. — Die zunehmende öffentliche Unsicherheit und die bedrohliche Vermehrung der Diebstähle und Einbrüche läßt es vielleicht jetzt vor dem „schweren Winter" geraten erscheinen, zu prüfen, ob die Polizeimacht des Amtes Rauxel mit der Entwicklung der einzelnen Gemeinden und der Veränderung der Zeitläufte gleichen Schritt gehalten haben. Das Amt Rauxel hat über 20 000 Einwohner. Es müßte somit entsprechend den Verordnungen der Regierung m. W. mindestens 20 Exekutivbeamte haben. Es bleibt aber, wie jeder weiß, um ca. 7–8 unter dieser Zahl. Ob es angesichts der letzten Vorkommnisse im Amtsbezirk nicht geraten erscheint, die Polizeibeamtenzahl entsprechend zu erhöhen? Die Neueinstellung ist m. W. vom Polizeiinspektor auch bereits des öfteren angeregt worden; er hat aber damit aus Gründen der „Ersparnis" wenig oder gar keine Gegenliebe bei den Amts-, bezw. Gemeindeverordneten gefunden. Will man den Brunnen erst zudecken, wenn das Kind ertrunken ist?

♀ **Sodingen.** (Auswandererliste.) Nach Frankreich verziehen: Pindara Johann, Sodingen, Südstraße 19, Glowieczki Stanislaus, Holthausen, Mont-Cenisstraße 185c, Mirtacki Jos., Börnig, Freiheitsstraße 29, Frackowiak Johann, Holthausen, Oststraße 18, Grochowiak Michael, Holthausen, Mittelstraße 7 b.

---

# Aus dem Emschertal.

♂ **Habinghorst.** (Fast unter der Hand weggestohlen) haben Drahtdiebe in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch den Installateuren den Leitungsdraht, den sie in einer Länge von 70 Metern aus der am Vortage fertig gestellten Starkstromleitung der Henrichenburgerstr. schnitten und mitnahmen. Die Polizei fahndet eifrig nach den außerordentlich frechen Dieben und hofft sie erwischen zu können.

♀ **Habinghorst.** (Auswandererliste.) Folgende Personen beabsichtigen nach amtlicher Mitteilung auszuwandern. Nach Frankreich: Umlawski, Johann, Georgstraße 43, Bajodek, Johann, Hannemannstraße 15, Glowacz, Andreas, Georgstraße 43. Nach Polen: Jesiak, Anton, Römerstr. 27, Michalak, Maria, Kampstraße 13, Antkowiak, Anton, Georgstraße 49.

---

## Die Bevölkerung des Amtes Rauxel.

Die Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1922 hatte im Bereiche des Amtes Rauxel folgende Ergebnisse. Es sind an Einwohnern vorhanden:

**Personenstandaufnahmen**

| in den Gemeinden | 10.10.22. | 20.10.21 | 15.11.20. | Volkszlg. 8. 10. 19 |
|---|---|---|---|---|
| Habinghorst | 9570 | 8870 | 8725 | 8318 |
| Rauxel | 8319 | 8244 | 7924 | 7350 |
| Bövinghausen | 1739 | 1648 | 1613 | 1492 |
| Merklinde | 949 | 968 | 924 | 934 |
| Frohlinde | 928 | 942 | 924 | 959 |
| Amt Rauxel | 21 507 | 20 672 | 20 110 | 19 053 |

Habinghorst hat im letzten Jahre, wie ein Vergleich der Ziffern zeigt, entsprechend seiner raschen industriellen Entwicklung die bei weiten größte Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Verhältnismäßig groß ist auch das Wachstum Bövinghausens geringer das von Rauxel während Merklinde und Frohlinde, bei denen die industriellen Faktoren nahezu gänzlich fehlen, sogar kleine Rückgänge aufzuweisen haben.

Die Verteilung der Einwohner auf die beiden Geschlechter zeigt nachstehende Uebersicht: a) an männlichen Einwohnern waren am 10. 10. 22 vorhanden: in Habinghorst 5229, in Rauxel 4557, in Bövinghausen 950, in Merklinde 518, in Frohlinde 507, im Amte Rauxel insgesamt somit 11 761. b) an weiblichen Einwohnern waren am 10. 10. 22 vorhanden: in Habinghorst 4443, in Rauxel 3762, in Bövinghausen 789, in Merklinde 431, in Frohlinde 421, im Amte Rauxel insgesamt somit 9746.

Die männliche Bevölkerung überwiegt also, wie in den industriellen Gegenden fast durchweg auch hier beträchtlich die weibliche, während es in den rein ländlichen wegen der starken Verluste durch den Krieg und der Abwanderung der erwerbstätigen Männer zur Industrie meist umgekehrt der Fall ist. Bei einem Ueberwiegen der männlichen Bevölkerung von 2015, also rund 10 Prozent, müßte man die Heiratsaussichten des weiblichen Teiles der Einwohnerschaft als gut bezeichnen, wenn nicht die wirtschaftlichen Momente, Wohnungsnot, unerschwingliche Aussteuer usw. schwerwiegende Hindernisse bieten würden.

Nach der konfessionellen Zugehörigkeit ergab die Personenstandsaufnahme folgendes Bild: dem katholischen Bekenntnisse gehören an: im Amte Rauxel 13 052 Personen, davon in Habinghorst 6039, in Rauxel 4837, in Bövinghausen 926, in Merklinde 615, in Frohlinde 635, dem evangelischen: im Amte Rauxel 8137, davon in Habinghorst 3410, in Rauxel 3384, in Bövinghausen 727, in Merklinde 398, in Frohlinde 228, dem israelitischen: im Amte Rauxel 49, davon in Habinghorst 28, in Rauxel 14, in Bövinghausen 7, in Merklinde und Frohlinde keine. Vergleichshalber seien hier die konfessionellen Ziffern von der Personenstandsaufnahme vom 20. 10. 20 angeführt. Damals zählten die Katholiken im Amte Rauxel insgesamt 13 075, die Evangelischen 7364 und die Israeliten 46. Die Zahl der Evangelischen hat also im letzten Jahre um 763, also über 10 Pr. zugenommen, die der anderen katholischen Konfession dagegen — eine Rückwirkung der Abwanderung der Polen — um ein Geringes (23) abgenommen.

Die Zahl der Dissidenten ist im ganzen Amte in der gleichen Zeit verhältnismäßig beträchtlich gestiegen, nämlich von 187 auf 269. Sie verteilen sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Habinghorst 59, Rauxel 84, Bövinghausen 79, Merklinde 6, Frohlinde 5. Im Vorjahre wurden gezählt in Habinghorst 36, in Rauxel 90, in Bvinghausen 50, in Merklinde 8, in Frohlinde 3. Am stärksten war somit die Zunahme in Bövinghausen (29) und in Habinghorst (59), währned in Rauxel eine geringe Abnahme (6) zu verzeichnen ist.

---

# Turnen, Spiel und Sport

## Fußball.

**V. f. Rasensport Rauxel—V. V. Heeren 3:1 (2:1)**

Am Sonntag weilte der Spitzenreiter der Kreisliga des Kreises Süd-Westfalen, V.-V. Heeren, bei dem V. f. Rasensport zu Gast. Die in den diesjährigen Meisterschaftsspielen bislang ungeschlagene Mannschaft mußte durch Rasensport eine Niederlage hinnehmen. Die Gäste, durchweg kräftige Gestalten, zeigten großen Eifer und konnten auch in der 30. Minute durch einen Ueberraschungsschuß das erste Tor erzielen. Eine halbe Minute später zieht Rauxel durch eine prachtvolle Leistung gleich, um dann wenige Minuten darauf durch ein zweites Tor in Führung zu gehen. Nach der Pause kommen die Gäste, die in der ersten Halbzeit ständig zurückgedrängt wurden, mehr auf, zu einem weiteren Tor reicht es jedoch nicht. Rasensport dagegen kann durch einen Elfmeter ein drittes Tor erzielen und somit den Sieg sicherstellen.

Bei Heeren gefiel vor allen Dingen die bombensichere Verteidigung sowie die Läuferreihe. Bei Rasensport ist der Torwart hervorzuheben.

1. Jgd. Rasensport — 1. Jgd. Allemannia-Rauxel 9:0. 2. Jgd. Rasensport — 2. Jgd. C. S. V. 4:2.

Matschull.

**Mengede 1—V. V. 11 Castrop 1:2 (0:2).**

V. V. 11 machte sich mit gemischten Gefühlen auf die Reise nach Mengede. Er wußte, daß seiner dort ein spielstarker Gegner harrte, dem er nur mit Ersatz gegenübertreten konnte. Trotzdem schnitt V. V. 11 gut ab.

Mengede hat Anstoß, doch gelingt es, den Ball abzufangen. Nach einigem Feldspiel hat sich der Sturm von V. V. 11 gefunden. Der Halblinke tritt schon der 4. Minute das 1. Tor. Der Gegner gibt dann durch gefährliche Angriffe eine zeitlang der Hintermannschaft von V. V. 11 Gelegenheit zur Klärung. Der Halbrechte des V. V. 11 wird bei einem Durchbruch im Strafraum unfair gehindert, doch die Pfeife ertönt nicht! Kurz darauf wird eine bombensichere Sache vom Verteidiger Mengedes mit der Hand abgewehrt. Der daraufhin gegebene Elfmeter wird verwandelt.

In der 2. Halbzeit kann Mengede, das jetzt mit dem Winde spielt, ein Tor aufholen. Der Kampf um die Punkte nimmt damit schärfere Formen an, ohne daß aber die Grenzen des Erlaubten überschritten werden. Zählbares wird von keiner Seite mehr erreicht, sodaß V. V. 11 beim Schlußpfiff den Platz als Sieger verlassen kann.

Mengede stellte eine körperlich überlegene Mannschaft ins Feld und wäre, wenn sich der Sturm schußfreudiger gezeigt hätte, vielleicht der Glücklichere gewesen.

Von V. V. 11 gab jeder sein Bestes. Hoffentlich bleibt das auch bei den kommenden Spielen so!

**Mengede 2—V. V. 11 2 2:0.**

Das Spiel wurde, da V. V. 11 nur noch 7 Mann im Felde hatte abgebrochen. Es wird deshalb wohl wiederholt werden.

**V. V. 11 3—Mengede 3.**

Da Mengede nicht antrat, konnte V. V. 11 3 die Punkte kampflos einstecken. N.

---

## Neuanschaffungen der Städtischen Bücher- und Lesehalle.

**Batzer, Maria.** Schwarzwaldkinder. Erzählg.
**Federer, H.** Spitzbube über Spitzbube. Erz.
**Grabein, P.** Das stille Leuchten. Roman.
**Haindl, J.** Der Bahnwärterbub.
**Huggenberger, A.** Dorfgenossen. Neue Erzählg.
**Kümmel, K.** Auf der Sonnenseite. Hum. Erz.
**Küchler, K.** Der Hafenmaler. Roman.
**Rose, F.** Das Lyzeum in Birkholz. Roman.
**Lobsien, Wilh.** Landunter. Halligroman.






---

# Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

69 (Nachdruck verboten.)

„Aber weißt du," sagte Mite zu Carry, „ich habe eine Idee. Ich werde gleich an Martin telegraphieren, er soll sofort herüberkommen — dritter Klasse ist's ja nicht teuer. Martin meint es gut mit dir und wird auch imstande sein, Philipps Motive gerecht zu beurteilen. — Und dann ist er doch immer ein Mann, und seine Stimme fällt mehr ins Gewicht als meine; denn der Herr Wilhelm Jürgaß wenigstens sieht mich doch immer noch nicht für ein vollwertiges Familienmitglied an!"

Carry ging mit Eifer auf die Idee ein. Ihre Stirn hellte sich auf, und wie das ihr Temperament so mit sich brachte, war sie alsbald wieder der besten Hoffnungen voll. Sie schloß sich Mite auf dem Wege nach dem Telegraphenamte mit samt den Kindern an, und unterwegs begann sie schon wieder zu lachen und zu scherzen. Aber Suse mit ihrem feinen Empfinden bemerkte wohl, daß die Mama eine große Aufregung durchgemacht habe. Und mit reizender Zärtlichkeit schmiegte sie sich an ihrer Seite und küßte von Zeit zu Zeit ihre Hand.

### Fünfzehntes Kapitel.

Herr Wilhelm Jürgaß war ein Mann von Würde. Er sah genau so aus, wie es sich für seinen Stand und seine Eigenschaft als Angehöriger der Lübecker Großkaufmannsgilde gebührt. Sein schwarzes Haar, das die Jürgaßens von der Großmutter aus Venetianismus bringen können, wenn nicht der breite Gesichtsschnitt, die gesunde Hautfarbe mit der beginnenden Burgundernase und besonders die kleinen, wasserblauen Aeuglein früh sein Germanentum Zeugnis abgelegt hätten. Er setzte beim Lesen den Kneifer weit vorn auf die Nase und schlug im Stehen gern einen Flügel seines Rockes zurück, um mit einer Hand in die Tatsache gelangen zu können, in der seine Finger immer etwas zum Klimpern suchten. Denn er liebte eine leichte metallische Musik, auch wenn sie in Ermangelung von Geldstücken nur vermittelst eines Schlüsselbundes hervorgebracht werden konnte. Und wenn er gut gegessen hatte, liebte er es, eine große, dicke Zigarre zwischen seine Zähne zu pflanzen, sich weit im Sessel zurückzulehnen und die Hand, die das Messer geführt hatte, auf dem Bäuchlein rasten zu lassen — alles, wie es sich für einen angesehenen Handelsherrn in reiferen Jahren und in gefestigten Verhältnissen gehörte.

Dieser Ehrenmann benahm sich während des Kaffees durchaus tadellos. Den guten Onkel markierte er, allerdings ziemlich ungeschickt, zum Besten der Kinder, obwohl er vergessen hatte, ihnen etwas mitzubringen; gegen die Schwester, die für ihn immer noch die „Kleine" war, bezeigte er sich neckisch überlegen; der Schwägerin gegenüber befliß er sich einer zurückhaltenden Höflichkeit, und für den Schwager hatte er sich einen aufmerksam prüfenden Blick und einen vorsichtig temperierten Ton zurechtgelegt. Er wußte ja nicht genau, wie der Mann geschäftlich stand, und solchen nicht ganz sicheren Leuten gegenüber übte er immer eine weise Zurückhaltung bis nach Einsichtnahme in die letzte Bilanz. Beim Kaffeeschlürfen und Kuchenkauen war nur leichtes Familiengeschwätz geübt und alle heiklen Themata schon in Rücksicht auf die Kinder vermieden worden. Aber dem scharfen Blick Wilhelm Jürgaß' war das befangene Wesen aller Erwachsenen, der sorgenvolle Ausdruck in den Mienen Philipps und die Anstrengung in der unbefangen scheinen sollenden Heiterkeit der beiden Frauen nicht entgangen. Die feine Nase des Geschäftsmannes witterte die Pleite in der Luft, und seine Nerven, die in der gewohnten Atmosphäre philiströser Behaglichkeit sich gar nicht bemerkbar machten, wurden unruhig, als empfänden sie die verhaltene Elektrizität in der Luft dieses Hauses. Und als die Herrschaften nach Entfernung der Kinder im Wohnzimmer beisammen saßen, hatte Wilhelm Jürgaß das unbehagliche Gefühl, daß ihm demnächst etwas versetzt werden sollte. Er mochte nicht Platz nehmen, aus Besorgnis, man könnte ihm Stecknadeln in die Polster verborgen haben, und den Rücken deckte er sich, indem er sich an den Flügel lehnte, damit ihm keiner unbemerkt von hinten mit einem Rippenstoß beikommen könnte. Da standen und saßen sie denn alle herum, und lächelten blöd und strengten sich an, unerhebliche Dinge zu sagen. Und eins belauerte mit seinem Blick das andre, ob es nicht endlich den Mut finden würde, mit den unangenehmen Wichtigkeiten herauszurücken. Wilhelms Frage, wie lange Mite noch zu Besuch zu bleiben gedenke, lenkte gleich das Gespräch auf die heimliche Tagesordnung.

„Ich habe an meinen Mann telegraphiert," beantwortete Mite des Schwagers Erkundigung. „Morgen vormittag um Elf ist er hier. Da wir doch einmal zum Familientag versammelt sind, und sehr einschneidende Fragen besprochen werden müssen, so darf seine Stimme im Rat doch nicht fehlen, habe ich mir gedacht."

"So, so — einschneidende Fragen!" sagte Wilhelm Jürgaß. „Hm!" Er bließ den blauen Rauch seiner Importe weit von sich, und dann legte er nachdenklich seine Lippen fest zusammen, daß sein Mund zu einem dünnen, geraden Strich wurde, wie der Summastrich unter einer längeren Zahlenreihe.

Carry und Philipp blickten beide ängstlich auf Mite. Aber die ließ sich nun nicht mehr einschüchtern. „Ja," sagte sie, „die Verhältnisse haben sich hier leider so scharf zugespitzt, und die Entscheidung, die jetzt unbedingt getroffen werden muß, geht die Familie so unmittelbar an, daß eure Meinung ohne Zweifel ins Gewicht fällt. Ich glaube, es wird unserm Schwager Philipp selbst erwünscht sein, wenn er in Uebereinstimmung mit eurem Urteil handeln darf."

„So, so — das ist ja sehr . . ." Wilhelm Jürgaß sah seinen Schwager mißbilligend an. „Ich habe ja keine Ahnung, was los ist — ich dachte, es wäre alles in schönster Ordnung, da ihr euch doch allem Anschein nach wieder versöhnt habt?"

Eine erwartungsvolle Pause. Jetzt waren aller Augen auf Philipp gerichtet. Und der war ganz rot im Gesicht und kaute aufgeregt an seiner Zigarre und wußte nicht, wo er hinschauen sollte. Endlich sagte er: „Ich möchte es doch für richtiger halten, wenn ich dir, lieber Wilhelm, die Sache erst einmal allein auseinandersetze."

„Nein, entschuldige — da muß ich mich entschieden dagegen sträuben!" rief Carry. Sie trat vor ihren Bruder hin mit niedergeschlagenen Augen, griff mit der Hand nach seiner Uhrkette und spielte damit, während sie fortfuhr: „Du mußt uns gleich beide hören! Es handelt sich auch gar nicht um das Geschäftliche allein — das andere ist viel wichtiger!"

„Na, was ist denn nun das eine und was das andere? Rückt doch mal mit der Sprache heraus!" Wilhelm wurde schon großspurig vor Ungeduld — vielbeschäftigte große Herren haben keine Zeit, sich auf die ängstlichen Umständlichkeiten kleiner Leute einzulassen. —

Und nun waren sie beide wieder wie auf den Mund geschlagen. Da trat wieder Mite für sie ein, indem sie kurz und klar auseinandersetzte, worum es sich handelte.

„Was?" rief Wilhelm Jürgaß ärgerlich. „Das ist ja eine tolle Geschichte! Scheiden wollt ihr euch lassen, und außerdem steht du vor dem Konkurs?! Na wißt ihr — da hört's ja auf! Nette Ueberraschung!"

Und nun sprachen Carry und Philipp gleichzeitig auf ihn ein. Mite wollte Ruhe und Ordnung herstellen und die Aussagen der beiden Parteien präzisieren, aber die ließen sie nicht zu Wort kommen. Carry besonders drängte sich das Herz auf die Zunge, sie schwatzte immer wieder dazwischen und führte aus dem reichen Inventar von Streit- und Versöhnungsmotiven, die ihre zehn Ehejahre geliefert hatten, immer wieder neue ins Gefecht. Wilhelm konnte natürlich aus diesem Durcheinander nicht klug werden. „Nee, Herrschaften," rief er grob in den Wortschwall hinein, „wenn ihr so fortfahrt, fahre ich ab, und kümmere mich um gar nichts mehr! Also bitte, Schwager, wie ist das: du willst dich scheiden lassen? Warum?"

Carry kam ihrem Manne zuvor: „Weil dies gräßliche Frauenzimmer, die Wandel, herumgelaufen ist bei unsern Bekannten und sie aufgehetzt hat! Es ist überhaupt alles Klatsch und Gemeinheit! Und vor diesen Leuten hat Philipp Angst; damit sie nicht denken sollen, er wäre schwach und hätte ein zu gutes Herz — darum will er mich davonjagen und meine armen, armen Kinderchen . . ." Ein Tränenstrom erstickte das weitere.

„Dich habe ich gar nicht gefragt!" herrschte sie Wilhelm an. „Bitte, antworte du, Schwager!"

Und Philipp, ängstlich und stockend, erwiderte: „Also — ich habe mich dazu entschließen müssen — ein Ende zu machen, weil ich sonst alles Ansehen als Mensch verliere in unsern Kreisen. Und ich brauche die Achtung dieser Leute, weil ich mir als Geschäftsmann auf sie stützen muß. Ich habe siebenundachtzigtausend Mark Passiva, für die keine Deckung vorhanden ist . . . drei Wechselklagen drohen . . ."

„Herrjeh, Mensch — wie ist das möglich?!" Dabei schlug Wilhelm empört auf den Flügel, daß er dröhnte.

Und Carry fiel unter heftigem Schluchzen wieder ein: „Das könnte ihm doch jetzt alles egal sein. Ich habe es ihm doch gesagt, ich will lieber betteln gehen mit den Kindern, arbeiten will ich, hungern, aber wegen der Menschen soll er mich nicht in Schimpf und Schande davonjagen! Er hat mir doch alles versprochen!

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Franz Steinbusch
Aenne Steinbusch
geb. Spielbusch

Vermählte

Recklinghausen, Konradstr. 2. — Castrop

5882 9. November 1922.

---

**Privat-**

Drucksachen, wie Besuchskarten, Briefbogen, Korrespondenzkarten, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Dankkarten, Traueranzeigen und Dankschreiben liefert schnell, sauber u. preiswert die

**Druckerei Geschw. Schmitz**
Castrop
Fernsprecher 6.

---

**Die höchsten Preise**
für 5770
**Gold u. Silber**
zahlt stets
**Ludwig Calmus**
**Goldschmied, Habinghorst,**
**Kronprinzenstraße 77.**

---

**Krieger- u. Landwehrverein Castrop.**

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kameraden

**Karl Kalthoff**

treten die Mitglieder am Freitag, den 10. November nachmittags punkt 3 Uhr im Vereinslokal H. Lueg an. Abzeichen: Mütze u. weiße Handschuhe. Zahlreiches Erscheinen erbittet 5874

**Der Vorstand.**

---

**Verloren**

In Rauxel oder Habinghorst ein **Blätterblock** aus einem Geschäftsanschreibebuch Seitenzahl 179 bis 240 verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Abzugeben an d. Geschäftsst. dieser Zeitung. 5875

---

**Leiden Sie**

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf usw., dann gebrauchen Sie

**Dr Terrahe-Heilseife**

Erfolg überraschend.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige!**



Gestern abend 9½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

# Carl Kalthoff

im Alter von 56 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Carl Kalthoff**
Luise geb. Hülsmann
**nebst Kinder.**

Castrop, Bövinghausen, Brakel und Oeynhausen, den 7. November 1922.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause Karlstraße 29, aus statt Hausandacht eine halbe Stunde vorher. 5873

---

(Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise)
**Pianos** Flügel, Harmoniums u. Kunstspielinstrumente
unübertroff. an Qualität und Preiswürdigkeit
7501 mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
**Roth & Junius**
Hof-Piano- u. Flügelfabrik Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

---

**Männer-Gesangverein Harmonie**

Zur Beerdigung des Sangesbruders 5883

**Karl Kalthoff**

versammeln sich die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins Freitag nachm. 3 Uhr im Vereinslokal H. Lueg

---

**Achtung!** **Achtung!**
Zahle für **Altpapier (Zeitschriften, Akten)** die höchsten Preise. Garantiere für sofortige Einstampfung. Größere Posten werden abgeholt. Zahle auch die höchsten Preise für **Felle.**

**Max Schwarz, Münsterstr. 16**
Eingang Biesenkampstraße.

---

**Achtung!**

**Verordnung über Preisverzeichnisse.**

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607 ff) 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728 ff) in der seit dem 6. Juli 1916 geltenden Fassung (Bekanntmachung vom 6. Juli 1916 Reichsgesetzblatt Seite 673) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Wer Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs der im § 2 dieser Verordnung näher bezeichneten Art im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, in seinem Verkaufsraum oder an seinem Betriebsstand an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem der Verkaufspreis ersichtlich ist.

§ 2.

In die Preisverzeichnisse sind folgende Waren einzutragen:

a) Lebensmittel aller Art, insbesondere Fleisch- und Wurstwaren aller Art, Fische, Brot und Zwiebeln, Mehl, Teigwaren, Eier, Milch, Kaffee, Kakao, Tee, Zucker, Honig, Suppenartikel, Gewürze, Salz, Hülsenfrüchte, Käse, frisches oder getrocknetes Gemüse und Obst, Kartoffeln, Speisefette,
b) Heiz- und Beleuchtungsstoffe, insbesondere Kohlen aller Art, Torf, Kerzen, Petroleum, Spiritus, Benzin, Benzol, Karbid,
c) Waschmittel.

§ 3.

Die Preisverzeichnisse müssen auf einer festen Tafel angebracht und mit deutlich lesbarer, wetterbeständiger Schrift hergestellt sein.

Alle Eintragungen, Veränderung und Löschungen in den Verzeichnissen sind so zu bewerkstelligen, daß sie deutlich lesbar sind.

Die Preise müssen in deutscher Währung angegeben sein und sich auf 1 Pfund, 1 Liter, 1 Meter, 1 Stück oder eine sonstige handelsübliche Einheit beziehen. Für Heizstoffe sind die Preise in Zentner anzugeben.

Die Verzeichnisse sind vor dem Aushang mit der genauen Bezeichnung der Verkaufsstelle und der Bezeichnung des Tages des Aushanges zu versehen und von dem Inhaber des Betriebes oder seinem Vertreter eigenhändig zu unterschreiben.

§ 4.

Die Preisankündigung auf Preisverzeichnissen und Preisschildern gilt als Preisforderung im Sinne der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 295).

Die auf den Preisverzeichnissen angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden.

Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an Verbraucher zu den auf den Preisverzeichnissen und Preisschildern angekündigten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert, insbesondere auch nicht von der Entnahme anderer Waren abhängig gemacht werden.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. 433

Castrop/Rauxel, den 6. Nov. 1922.

**Die Preisprüfungsstelle der Stadt Castrop:**
Wynen, Bürgermeister. 2370

**Die Preisprüfungsstelle des Amtes Rauxel:**
Schulze, Amtmann.

Die Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 15. 3. 1922, betr. die Preisauszeichnung für die Lebens- und Futtermittel bleibt weiter in Kraft. 2371

Die Verordnungen über Preisverzeichnisse und Preisschilder für den Stadtbezirk Castrop vom 24. 9. 1920 für die Gemeinden des Amtes Rauxel vom 15. 9. 1920 werden hiermit aufgehoben. 434

Castrop/Rauxel, den 6. Nov. 1922.

**Der Magistrat:** Wynen — **Der Amtmann:** Schulze.

---

**Dixin**
das dankbare Seifenpulver

Höchste Waschkraft
Größte Ergiebigkeit

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

---

**Achtung!**

**Achtung!**

Größere Quanten werden abgeholt.

**Schwarz, Münsterstraße 16.**
5621 Eingang Biesenkampstraße

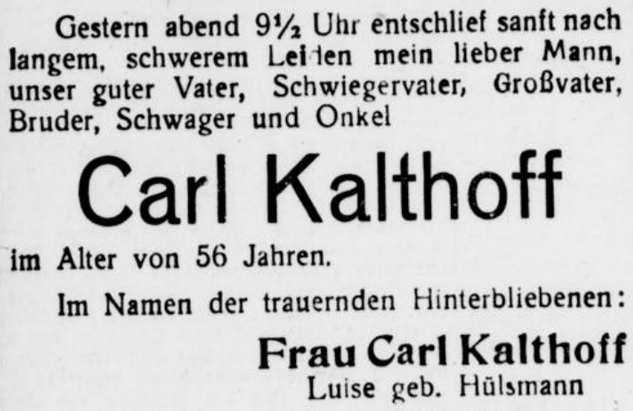
---

**Ordentliche**
**Zeitungsbotin**
bei hohem Verdienst für den Bezirk Rauxel-Bahnhof gesucht.
**Castroper Zeitung.**

---

**Damenhüte**
werden wie neu wenn sie bei
**Geschw. Mohr, Ickern,** Dorfstr. 71
nach modernsten Formen umgepreßt werden
Neue Modellhüte bekannt billig. 5177
Eine Straßenbahnfahrt wird vergütet.

---




und zeitweise garnicht zu haben. Da empfiehlt es sich, anstelle der teuren Eier

**Dr. Oetker's**
**Milcheiweiß-Pulver**

zu verwenden. Dies ist natürliches, aus der Milch gewonnenes Eiweiß, ist nahrhaft und leicht bekömmlich, und eignet sich vorzüglich zur Bereitung von Pfannkuchen, Klößen, Kuchen, Torten u. s. w.

Man verlange umsonst das Rezeptbuch „C." in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an:

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**




---

**Zigaretten**
nur bekannte Marken
**Stück 5.- Mk.**
Romanns's 5859
**Lebensmittelhaus**
**Herne i. W.**
Bahnhofstr. 8a Telef. 784

---

Ein neuer 5886
**Herd**
umständehalber z. verkaufen
Bochumerstr. 79.

---

Gulerhaltener
**Kinder-Sitzliegewagen**
zu verkaufen. 5876
Näheres in d. Gesch. d. Ztg.

---

**Haus**
**mit etwas Land**
in der Nähe Castrops bei voller Auszahlung sofort zu kaufen gesucht. 5872
**Josef Hennigfeld sen.**
**Castrop, Bochumerstr. 31.**

---

**2 Mädchen**
im Alter von 20 und 21 Jahren suchen für sofort Stellung. Zu erfragen
**Habinghorst, Römerstr. 42.**
5884 1 Treppe

---

Suche ein in Hausarbeit erfahrenes 5855
**Mädchen**
Waschfrau vorhanden.
**Frau Hermann,**
Kaiser Friedrichstr. 36.

---

**ROLAND**
**LICHT-SPIELE**

**Ab heute bis einschließl. Donnerstag**

**I.**

Das große Drama der Renaissance

**Der Graf von Charolais**

**7 Akte.** **7 Akte.**

Spieldauer 1½ Stunde.

Ein Standartwerk deutscher Lichtspielkunst.

**II.**

Der große amerikanische Sensations-Abenteuer-Film

**Wenn der Sturm verbraust . . .**

Ein Seedrama von Sturm und Sturmesnot in 5 Akten.

Das köstliche Lustspiel

**Seff und Coll im Tingeltangel**

3 Akte voll unerhörtem Humor.

An allen Tagen großes verstärktes Künstler-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Karl Wilhelm.

In Vorbereitung:

**Der Graf von Monte Christo**

30 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Dumas.

---

**Barmer Bank-Verein**
Hinsberg, Fischer & Comp.
Viktoriastraße 19 **Castrop** Viktoriastraße 19
Aktienkapital und Reserven ℳ 770 000 000

Eröffnung von **Check- u. laufenden Rechnungen**
Verzinsung von **Spargeldern**
**Effektenverkehr** in Aktien, Kuxen und Obligationen.
Zahlstelle sämtl. an die Stadtkasse zu entrichtenden Abgaben wie Steuern usw. 8918
**Einlösung** sämtlicher Zins- und Dividenden-Scheine.
**Kassestunden:** 9—1 Uhr vormittags.